

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Biosphärenregion

„Rheingau-Taunus/ Wiesbaden/ Main Spitze“!?

Renate Labonté

Stellvertretende Leiterin der Abteilung IV „Klimaschutz, nachhaltige
Stadtentwicklung, biologische Vielfalt“

Leiterin der Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Hessen

Überblick

- Begrüßung und Vorstellung
- UNESCO-Biosphärenregionen
- Ziele von Biosphärenregionen
- Beispiele aus deutschen Biosphärenregionen
- Warum ein BSR Rheingau-Taunus/ Wiesbaden/ Main Spitze?
- Herausforderungen BSR Rheingau-Taunus/ Wiesbaden/
Main Spitze
- Chancen BSR Rheingau-Taunus/ Wiesbaden/ Main Spitze
- Prozessstruktur
- Die Machbarkeitsstudie
- Austausch

Das Weltnetz der Biosphärenregionen

- Die UNESCO hat bisher 669 Biosphärenregionen aus 120 Staaten in das Weltnetz der Biosphärenregionen aufgenommen
- 16 in Deutschland



UNESCO-Biosphärenregionen

- UNESCO-Biosphärenregionen sind international repräsentative Modellregionen. Sie verwirklichen nachhaltige Entwicklung und erhalten Lebensräume.
- UNESCO-Biosphärenregionen schützen nicht ausschließlich wertvolle Ökosysteme. Hier wird Natur nicht vor dem Menschen geschützt, sondern für den Menschen und mit dem Menschen erhalten. Die Biosphärenregionen ermöglichen, fördern und fordern das nachhaltige Wirtschaften der Menschen in der Biosphärenregion und ein tragfähiges gesellschaftliches Zusammenleben.

Ziele von Biosphärenregionen, die unterschiedlich stark ausgeprägt sein können

- Bewältigung des demographischen Wandels im ländlichen Raum
- Stärkung des touristischen Profils mit Schwerpunkt sanftem und hochwertigem Tourismus,
- Klimaschutz,
- Etablierung von Regionalvermarktungsstrukturen,
- Verstärkung ökologisch verträglicher Land- und Forstwirtschaft,
- Arten- und Biotopschutzmaßnahmen, Sicherung ökologisch wertvoller Flächen,
- Stärkung der Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- Aufbau eines Forschungs- und Monitoringprogramms,

Beispiele aus deutschen Biosphärenregionen

- *Existenzgründung:* In Südost-Rügen wurden im "Jobmotor Biosphäre" bisher über 80 Unternehmen gegründet, mit einer Erfolgsquote von 84 Prozent.
- *Tourismus mit der Natur:* Im Vessertal werden attraktive Busangebote für den Freizeitverkehr gefördert und den Urlaubern innovative Bildungs- und Informationsangebote gemacht; auf 367 km² wurde ein neues Wegenetz eingerichtet.
- *Vermarktung regionaler Produkte und Imagebildung:* In der Rhön sehen 72 Prozent der Bewohner durch das Biosphärenreservat Vorteile für die Region. Beispiele erfolgreicher Vermarktung sind "Rhönschaf" und "Rhönapfel".
- *Bildung für nachhaltige Entwicklung:* In der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft finden pro Jahr 260 Exkursionen, 30 Projektstage, 30 Naturerlebniswanderungen, 80 Freizeitgruppentreffen und fünf Feriencamps statt.

Alleinstellungsmerkmal der Region Rheingau- Taunus/ Wiesbaden/ Main Spitze

- Die Region gehört zu den ersten Gebieten, die in der besonderen Konstellation von ländlichem und urbanen Raum das Konzept einer Biosphärenregion in Deutschland verwirklichen würde
- Ein UNESCO Biosphärengebiet, das eine Stadt mit über einer Viertelmillion Einwohnerinnen und Einwohnern einbezieht, ist ein Alleinstellungsmerkmal
- Die Region hat ein außergewöhnlich wertvolles Naturkapital

Bisherige Entwicklung in der Region Rheingau-Taunus/ Wiesbaden/ Mainspitze I

- Koalitionsvereinbarung der Regierungskoalition Hessen CDU und Bündnis 90/ Die Grünen „im Dialog mit den betroffenen Landkreisen und der Stadt Wiesbaden soll die Möglichkeit einer Machbarkeitsstudie über ein Biosphärengebiet Rheingau-Taunus/ Wiesbaden/ Mainspitze erörtert werden“
- Beschluss des Kreistages des Rheingau-Taunus-Kreises vom 13. Februar 2017
- Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Wiesbaden vom 16. Februar 2017
- Ein Kreistagsbeschluss des Main-Taunus-Kreises steht aus

Bisherige Entwicklung in der Region Rheingau-Taunus/ Wiesbaden/ Main Spitze II

- Diskussionspapier der Bürgerstiftung „Unser Land“ von Prof. Dr. Klaus Werk in Zusammenarbeit mit Andreas Wennemann vom Naturpark Rhein-Taunus
- Informelle Gespräche von Mitgliedern der Bürgerstiftung mit Bürgermeistern und Interessensgruppen der Region
- Antrag der Fraktionen der CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN an den Hessischen Landtag betreffend Realisierung einer Machbarkeitsstudie über eine UNESCO-Biosphärenregion Wiesbaden/Rheingau-Taunus/Main Spitze am 31.08.2017
- Antrag ist an den Umweltausschuss des Hessischen Landtages überwiesen worden, nächste Sitzung vsl. 9.11.2017

Herausforderungen BSR Rheingau-Taunus/ Wiesbaden/ Main Spitze

- Das Gebiet ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort und nimmt am deutlichen Wachstum von Bevölkerung, Arbeitsplätzen und Wohnungen teil.
- Dieses Wachstum gilt es gerade im Hinblick auf das wertvolle Naturkapital der Region nachhaltig mit zu gestalten.
- Hierzu gehören die Langfristziele der Klimaanpassung, der Flächenschonung, einer guten Luftqualität und eines nachhaltigen Wasserverbrauchs oder einer modernen Verkehrsplanung.
- Aber auch die klassischen Aufgaben in Biosphärengebieten: Wie können Unternehmen noch mehr an Aspekten der nachhaltigen und umweltgerechten Bewirtschaftung ausgerichtet werden.

Chancen BSR Rheingau-Taunus/ Wiesbaden/ Main Spitze

- Regional agierende Unternehmen, der Land- und Forstwirtschaft, des Weinbaus und der Hotel und Gastronomie können in einer Biosphärenregion ganz neue Vermarktungsmöglichkeiten eröffnet werden, wenn regionale Herkunft der Produkte und soweit möglich auch ihre ökologische Wertigkeit stärker ins Bewusstsein rücken.
- Auf diesen Grundlagen könnten sich mit der Anerkennung als Biosphärenregion vor allem auch Chancen für den Tourismus bieten. Hierbei geht darum, gemeinsam zu gewinnen und aus dem regionalen Kontext neue Bedeutung und Bekanntheit zu erlangen.

Prozessstruktur

- Einrichtung einer Geschäftsstelle, bestehend aus HMUKLV, Landkreis Rheingau-Taunus, Landkreis Main-Taunus, der Stadt Wiesbaden und dem Naturpark Rhein-Taunus
- Start der Ausschreibung der Machbarkeitsstudie mit integriertem Beteiligungsprozess nach Landtagsbeschluss
- Machbarkeitsstudie und Beteiligungsprozess in den Jahren 2018/2019
- Information und Öffentlichkeitsarbeit

Die Machbarkeitsstudie

- Diese soll anhand der UNESCO Kriterien und in einem breiten Beteiligungsprozess unter Einbindung aller relevanten Akteure der Region prüfen, ob eine Biosphärenregion formal möglich ist und breite Unterstützung in der Region findet.
- Dabei legen wir besonders großen Wert auf einen breit angelegten Beteiligungsprozess, der alle wichtigen gesellschaftlichen Gruppierungen in der Region einbezieht - Vertreterinnen und Vertreter der Landkreise, aus Kommunen, Politik, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch Interessenverbände und zivilgesellschaftliche Gruppen.



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Back up



Zonierung und Raumstruktur

- Die Kernzone (3%) ist ein strenges Schutzgebiet für die in ihr beheimateten Lebensräume und Landschaften und die dort lebenden Tiere und Pflanzen sowie die biologische Vielfalt. Die Kernzone soll 3% der Gesamtfläche ausmachen.
- Umgeben ist die Kernzone idealerweise von einer Pflegezone umgeben. Hier sollen vor allem ökologisch verträgliche Aktivitäten wie sanfter Tourismus oder ökologischer Landbau vertreten sein. Pflege- und Kernzone machen zusammen 20% der Gesamtfläche aus.
- In der Entwicklungszone (80%) sollen nachhaltige und modellhafte Wirtschafts- und Nutzungsformen entwickelt werden.

Biosphärenregion ist ein Angebot

- Wenn mehrere solcher Zielvorstellungen in einer Region zusammenfallen, kann der Weg hin zu einem Antrag auf Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat, als Modellregion für nachhaltige Entwicklung, eine vielversprechende Strategie sein.
- Die Biosphärenregion ist ein Angebot der UNESCO an interessierte Regionen, in einem strukturierten, bewährten Rahmen neue Lebens- und Wirtschaftsmodelle einzuführen und zu erproben.

Ausweisung

- Biosphärenregionen werden in Deutschland zunächst nach Landesrecht ausgewiesen. Mit der Anerkennung durch die UNESCO werden die Gebiete Teil des Weltnetzes der Biosphärenreservate, das Erfahrungsaustausch und Partnerschaften erlaubt. Fachlich zuständig für die 16 UNESCO-Biosphärenregionen in Deutschland und deren Anerkennung und Evaluierung nach einheitlichen Kriterien ist das MAB-Nationalkomitee beim Bundesumweltministerium, dessen Geschäfte das Bundesamt für Naturschutz (BfN) führt.